

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt  
**Band:** 44 (1954)

**Artikel:** Samuel Dilbaum als "Redaktor" der Rorschacher Monatsschrift von 1597

**Autor:** Dresler, Adolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947614>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SAMUEL DILBAUM als «Redaktor» der Rorschacher Monatsschrift von 1597

Im «Rorschacher Neujahrsblatt 1953» hat Dr. Peter Bührer unter dem Titel «Rorschach Druckort der ältesten Zeitung?»<sup>1</sup> die Monatsschrift behandelt, die 1597 von Leonhard Straub in Rorschach, bzw. in seiner Papiermühle zu Aach gedruckt worden ist und auf deren Titel neben dem Drucker Straub gewissermaßen als ihr «Redaktor» der Augsburger Publizist Samuel Dilbaum genannt wird. Während Dr. Bührer jedoch von Straub ausführlicher schreibt, sagt er über Dilbaum: «Nur im allerkleindesten Ausmaß ist uns Dilbaums Leben bekannt.» Diese Worte treffen jedoch keineswegs zu. Wenn uns auch Dilbaums Leben wohl nicht in gleichem Maße bekannt ist wie das Leben Straubs, so sind wir über ihn doch so weitgehend unterrichtet, daß wir uns ein ziemlich genaues Bild von seiner Persönlichkeit und seinem Wirken machen können<sup>2</sup>. Es sei daher hier über ihn so viel mitgeteilt, wie dies im Zusammenhang mit seiner Mitarbeit an der Rorschacher Monatsschrift von 1597 geboten erscheint.

Samuel Dilbaum, der 1530 in Augsburg geboren wurde, ist in der Frühgeschichte der Presse eine ihrer interessantesten Persönlichkeiten. Er entstammte einer in Augsburg mehrfach bezeugten Familie<sup>3</sup>. Zusammen mit vier anderen Augsburgern immatrikulierte er sich am 10. 7. 1553 an der Universität Wittenberg. Bereits 1555 kehrte er von dort in seine Vaterstadt zurück, um zusammen mit Johann Spreng eine Stelle als Lehrer an der 1531 gegründeten Lateinschule von St. Anna zu übernehmen<sup>4</sup>. Diese Stelle hat er jedoch nur bis 1561 versehen. Aus den nächsten Jahren ist dann nichts über ihn bekannt; es darf jedoch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß er sich damals bei einem Verwandten, dem Magister Johannes Dilbaum – er nannte sich lateinisch Tilianus<sup>5</sup> – in Reutlingen aufgehalten hat. Jedenfalls hat er ebenso wie jener Tilianus eine Maria Walker aus Reutlingen geheiratet<sup>6</sup> und hat wohl damals auch seine Verbindung mit dem Historiker Hieronymus Megiser angeknüpft, mit dem er jahrelang in Briefwechsel gestanden ist. 1570 ist er dann wieder in Augsburg bezeugt, und zwar bis 1573 als Besitzer eines Hauses am Roßmarkt, am oberen Graben beim Barfüßer-Tor. 1583 aber hat er sich laut Ratsprotokoll in bedrängter finanzieller Lage befunden, und im Januar 1584 wurde er, zweifellos wegen Schulden, für zwei Monate in den Turm gesperrt.

Noch im gleichen Jahre 1584 aber ist er, vielleicht erstmais, mit einer Veröffentlichung hervorgetreten, die er bei dem

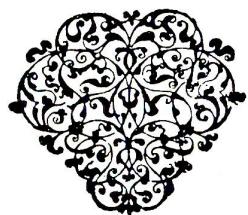
Drucker Josias Wörli verlegt hat. Seine finanzielle Lage hatte sich also offenbar gebessert. Es handelt sich um ein gereimtes «Wein-Büchlin», in welchem Dilbaum in mehr oder minder kunstvollen Versen die bekanntesten europäischen Weinsorten besang. Nach dem «Wein-Büchlin» ist als nächste Veröffentlichung Dilbaums 1592 ein lehrhaftes und moralisierendes Gedicht «Die Rayss gen Himmel» gefolgt, in welchem von Landsknechten und Kaufleuten gehandelt wird. Es heißt auf dem Titel «Durch Samuel Dilbaum, Burgern zu Augspurg, gestelt vnd in verständlichen Teutschen Reimen gebracht. Getruckt im jar nach der Gnadenreichen Geburt vnser einigen Erlösers und seligmachers Jesu Christi M. D. LXXXII.» Ein Drucker wird nicht genannt, anscheinend ist aber dieses Werk aus der Presse Michael Mangers hervorgegangen<sup>7</sup>. Aus dem Umstand, daß bei dieser und mehreren folgenden Veröffentlichungen Dilbaums nur er selbst als Verleger, aber kein Drucker genannt ist, haben mehrere Forscher schließen wollen, Dilbaum habe diese Werke in einer eigenen Druckerei hergestellt<sup>8</sup>. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich, denn wenn Dilbaum selbst eine Druckerei besessen hätte, so hätte er nicht mit insgesamt 6 verschiedenen Drucken zusammengearbeitet, bzw. bei ihnen verlegt, darunter 2 auswärtigen<sup>9</sup>. Der Grund, daß Dilbaum den Namen des Druckers nicht genannt hat, dürfte vielmehr der gewesen sein, daß er den Vertrieb der Schrift durch den Drucker verhindern wollte, da er ihn als Verleger durch seinen eigenen Buchhandel durchführen konnte<sup>10</sup>.

Als dritte Schrift Dilbaums erschien 1593 mit der Angabe Mangers als Drucker eine Umdichtung der Prosaſchrift des Hieronymus Megiser<sup>11</sup> « Von dem Dreyfachen Ritterstand und allen Ritterorden der Christenheit ». In der Dichtung wird nicht nur ein Abriß der damals bestehenden christlichen Ritterorden gegeben, sondern insbesondere deren Kämpfe gegen die Türken aus der jüngsten Zeit behandelt. Mit dieser, dem Herzog von Württemberg gewidmeten Schrift beginnt Dilbaum die Behandlung von Zeitereignissen, die in der Rorschacher Monatsschrift von 1597 ihren Höhepunkt finden sollte. Im folgenden Jahre hat dann Dilbaum, offenbar unter Verwendung seines Briefwechsels mit dem in Klagenfurt tätigen Megiser, aber auch mit anderen Persönlichkeiten, einen « Historischen Kalender »<sup>12</sup> herausgebracht. In ihm hat er eine Einteilung der Ereignisse nach Monaten vorgenommen und für jeden Monat so viele Verse verwandt, wie dieser Tage zählte.

Aprilis Anni 1597.

# Kurtze Beschreibung der ärnemsten Händel so sich in dem Aprilen/ jahr nach Christi geburt 1597. in Bulgaria/ Ober/ vnd Nider Ungern/ Oesterreich/ Böhmen/ Schlesien/ vnd anderer orten/ Wie auch in den Niderlanden/ Franckreich/ Italia/ Spania/ &c. Schriftwürdiges zuge- tragen.

Durch Samuelem Dilbaum Burgerum in Augspurg/  
auf das einfältigst zusammen gebracht.



Gedruckt in des F. Gottshaus Sanct  
Gallen Reichshoff Rorschach am Bodensee/  
bey Leonhard Straub/ Im Jahr 1597. .  
(:.) (:.)  
(..)

Der Inhalt betraf wieder in großem Umfange die Türkenkriege. Der Kalender trug eine Widmung vom 28. 3. 1594 an Johann Konrad von Gemmingen<sup>13</sup>, in welcher Dilbaum selbst sich als Buchführer, d. h. als Buchhändler bezeichnet hat.

1595 hat Dilbaum nochmals einen gereimten Historischen Kalender über das Jahr 1594 als Verleger ohne Angabe des Druckers herausgegeben<sup>14</sup> und ihn dem Bürgermeister und Rat der freien Reichsstädte Kempten und Kaufbeuren gewidmet. Die Begebenheiten sind diesmal nach den einzelnen Ländern monatlich geordnet, z. B. « Hungerischer Januaris », « Hungerischer Februarius » usw. Über das Jahr 1595 ist dann kein Kalender von ihm erhalten, jedoch ist die Frage, ob er einen solchen gedruckt haben wird, ohne Belang. Vielleicht hat er statt eines Kalenders 1596 die Schrift über die Kämpfe des siebenbürgischen Fürsten Sigismund Báthy gegen die Türken veröffentlicht, die von dem Drucker Adam Berg in München herausgebracht wurde<sup>15</sup>. Im nächsten Jahr ist dann die Rorschacher Monatsschrift gefolgt, zu welcher er sich mit Leonhard Straub zusammengetan hat.

Mit Recht hat Dr. Bührer die Frage, ob die Rorschacher Monatsschrift als Zeitung anzusehen sei, bejaht. Sie ist nicht mehr, wie es bei Fischer<sup>16</sup> und in der Auseinandersetzung mit

ihm in den von Walter Schöne herausgegebenen Gutachten über den « Aviso » von 1609 heißt<sup>17</sup>, eine « Chronik » oder ein Kalender wie diejenigen über die Ereignisse der Jahre 1593 und 1594, sie unterscheidet sich von jenen grundsätzlich dadurch, daß die Ereignisse nicht mehr monatsweise für das ganze Jahr zusammengefaßt herausgebracht wurden, sondern daß sie monatsweise gedruckt und vertrieben und erst am Ende des Jahres mit einem Jahrestitel versehen gebunden wurden<sup>18</sup>. Auf diesem Jahrestitel heißt es ausdrücklich: « Monatweisz der gestalt beschriben / daß jeder Monat vnder seinem eignem Titul, besonder Getruckt worden / vnnd auszgangen ist. » Damit ist der entscheidende Schritt von den Kalendern, Jahrbüchern, Meßrelationen und « Hinkenden Boten » zum aktuellen periodischen Erscheinen getan worden, wobei die Monatshefte in der gleichen Weise vertrieben wurden wie die nichtperiodischen Newen Zeitungen. Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß Straub wie Dilbaum, die ja beide auch Buchhändler waren, die meistens als « Relatio Historica » betitelten Meßrelationen gekannt haben und daher auch ihrer Monatsschrift den Titel « Historische Relation oder Erzählung ... » gaben, mehr als eine Anregung aber dürften die Meßrelationen ihnen jedoch nicht gegeben haben. Denn während ihnen wegen der langen Zwischenräume im Erscheinen das Kennzeichen der Aktualität fehlte<sup>19</sup>, ist dieses bei der Rorschacher Monatsschrift in Anbetracht der damaligen Postverhältnisse durchaus gegeben.

Nach seiner Mitarbeit an der Rorschacher Monatsschrift hat Dilbaum noch einige weitere historische Schriften und insbesondere mehrere Neue Zeitungen verfaßt bzw. verlegt, von denen noch kurz zu sprechen sein wird, und sich auch weiterhin als Buchhändler betätigt. Im Musterbuch wird er zuletzt 1610 als Buchführer bezeichnet, im Musterbuch von 1615 aber wie bereits 1591 wieder als Krämer. Am 24. Juli 1618 ließ er sich und seinen Kindern protokollarisch ein Grab auf dem Friedhof von St. Stephan zuschreiben. Kurz darauf ist der rührige Mann mehr als 88jährig gestorben. Im Steuerbuch von 1618 heißt es in der Rubrik « Salta zum Windpronnen, vor dem Fischer-Toerlin herauf » über ihn: « Samuel Dillbaum dat 7 Kreuzer 6 Pfennige per se », im Steuerbuch von 1619 dann von seiner Witwe das gleiche<sup>20</sup>.

Es bleibt noch einiges über Dilbaums Beziehungen zu den Newen Zeitungen zu sagen. Zweifellos hat er diese vielseitige Gattung der Publizistik schon früh kennengelernt. Alle Drucker, mit denen er zusammengearbeitet hat, haben Neue Zeitungen herausgebracht. Der erste von ihnen, Josias Wörli, der 1584 Dilbaums « Wein-Büchlin » druckte, ist in den Jahren 1580–89 mit einer Anzahl von Newen Zeitungen vertreten<sup>21</sup>, ebenso Michael Manger in den Jahren 1570–1600<sup>22</sup> und Adam Berg in München<sup>23</sup>. Daß Leonhard Straub 1584 eine Neue Zeitung gedruckt hat, die vielleicht aus Dilbaums Feder stammte, wurde bereits erwähnt. Von Hanns Schultes d. Ä. kennen wir wieder eine große Zahl von Newen Zeitungen aus den Jahren 1582–1613<sup>24</sup>, und auch von dem letzten Drucker Dilbaums, Christoph Mang, sind mehrere aus den Jahren 1604–1606 bekannt<sup>25</sup>. Überdies wird Dilbaum als Buchkrämer und Buchhändler gewiß auch selbst mehrere Neue Zeitungen gekauft und andere mit seinen Büchern vertrieben haben. So

IVLIVS Anni 1597. Jahrs.

# Kurze anzeigung der etlicher fürnembsten Geschichten / so in dem Monat Julio / des 1597. Jahrs / zu Constantia nopolis / in Sibenbürgen / Ober vnd Niderlängern / Oesterreich/uc. Behaimb in den Niderlanden / frank- reich / Engelland / Italia / Spania / vnd Aphrica / sich zugetragen.

Trewlich vnd auff das Kürzelst verfaßt  
vnd zusammen geschrieben / Durch Samuelum  
Dilbaum Burgern in Augspurg.



Gebruckt in desß F. Gottshaus Sanc  
Gallen Reichhoff Rorschach am Bodensee/  
bey Leonhard Straub / Im Jar, 1597.

(..)(..)  
(..)

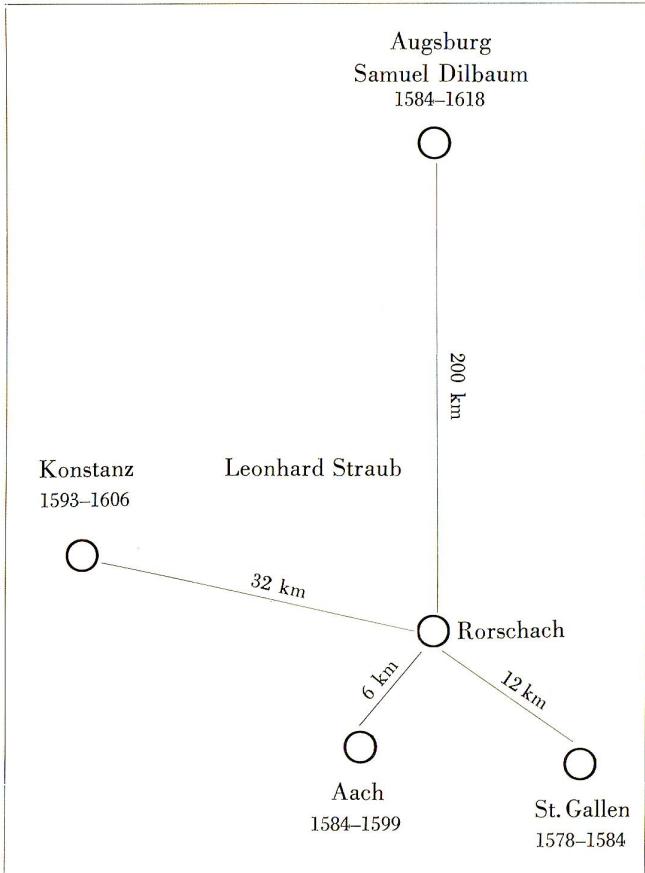
hat er zweifellos die Neue Zeitung besorgt, die zuerst in Köln gedruckt war und 1606 von Christoph Mang in Dilbaums Verlag nachgedruckt wurde. Außer gedruckten Newen Zeitungen hat er aber auch geschriebene Zeitungen bezogen und verwertet. Es wurde schon erwähnt, daß er mit dem Historiker Hieronymus Megiser in Briefwechsel gestanden haben muß, der 1592–98 Rektor des Gymnasiums von Klagenfurt war. Auf dem Titel des Kalenders über das Jahr 1593 heißt es: «... ausz glaubwirdigen, von mehr orten vberschickten, warhafften vnd bestettigten Zeitungen ohne einigen Priuat affekt also zusamen gestellet ...». Ähnlich lesen wir auf dem Titel der «Quadripartita Historia anni 1594» u. a.: «Alles Ausz Glaubhaftten vnd Konfirmierten Sendschreyben / nach Ordnung der 12. Monat / durch das Jar ausz / zusammen gezogen ...», und endlich ist auf einer 1611 von Dilbaum verlegten «Praagerischen vnd Passawischen Zeitung» vermerkt: «Ausz den Wochenlichen Zeitungen vnd Missiuen / denen / so die selben nit haben könden / zugefallen zusamen gebracht ...». Bei diesen «Wochenlichen Zeitungen» hat es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um geschriebene Zeitungen gehandelt, die Dilbaum wohl mehrere Jahre hindurch bezogen haben dürfte und die nicht jedermann zugänglich waren. Auf

alle Fälle ist Dilbaum eine der bestunterrichteten Persönlichkeiten Augsburgs gewesen, so daß er alle Voraussetzungen bot, um der «Redaktor» der ersten, von Leonhard Straub in Rorschach gedruckten periodischen Zeitung und Zeitschrift zu werden.

Es ist zu vermuten, daß die Rorschacher Monatsschrift Straubs und Dilbaums nur ein Jahr bestanden hat. Zweifellos haben sich beide von ihr einen finanziellen Erfolg verspro-

## Einordnung der Rorschacher Monatsschrift in die Frühgeschichte der Presse

Bücher	Kalender, Meßrelationen und «Hinkende Boten»	Newe Zeitungen
1452–55 Gutenbergs 42-zeilige Bibel	1455 Gutenbergs «Türken- kalender» Meßrelationen ab 1583 in Frankfurt, ab 1594 in Leipzig	Ende des 15. bis 18. Jahrhundert   Numerierung seit 1566   Diario Ordinario in Rom 1716
	Periodische Presse ab 1597	Geschriebene Zeitungen
	Rorschacher Monatsschrift von 1597	16. bis 18. Jahrhundert
	«Aviso» von 1609–10      «Relation» von 1609	



chen. Vielleicht hatten sie den Vertrieb in der Weise aufgeteilt, daß Straub ihn in Konstanz, wohin er 1593 einen Teil seiner Rorschacher Druckerei verlegt hatte, ferner in Sankt Gallen, Zürich, Basel, Bern usw. übernahm, während Dilbaum ihn in Augsburg, München, Nürnberg, Köln usw. durchführte. Die Auflage der Monatsschrift wird wohl nicht höher als 150 bis 200 Stück gewesen sein. Es sieht aber doch wohl so aus, als ob der erhoffte Erfolg der Monatsschrift ausgeblieben ist. Es ist ja zu bedenken, daß Straub sich noch wegen des von

dem St. Galler Kaufmann Georg Zili zum Bau seiner Papiermühle in Aach 1582 übernommenen Darlehens in Schwierigkeiten befand, die ihn im Frühjahr 1599 zur Übersiedlung nach Konstanz veranlaßten. Auch Dilbaum hat zeitweise mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, so daß er nach der Monatsschrift von 1597 keine größere Veröffentlichung mehr herausbringen konnte. Trotzdem aber gebürt der Rorschacher Monatsschrift Straubs und Dilbaums von 1597 der erste Platz in der Geschichte der periodischen Presse.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> S. 49–52.

<sup>2</sup> Außer dem von Dr. Bührer angezogenen Aufsatz von Max Radlkofer «Die poetischen und historischen Schriften eines Augsburger Bürgers an der Grenzscheide des 16. und 17. Jahrhunderts» in «Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg», 22. Jg., Augsburg 1895, S. 57 ff., hat Radlkofer auch noch einen «Nachtrag zu der im 22. Jg. der Zeitschrift enthaltenen Abhandlung über «Die poetischen und historischen Schriften Samuel Dilbaums» in der «Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg», 24. Jg., Augsburg 1897, S. 123 ff., veröffentlicht. Ferner hat Dr. Emil Blümml sich über Dilbaum unter dem Titel «Dilbaumiana» in der «Zeitschrift für Bücherfreunde», 12. Jg., Leipzig 1920, S. 38 ff., geäußert.

<sup>3</sup> Es finden sich die Schreibungen Thülbau, Dilpaum, Dillbaum und Dillebaum sowie Dulpau. Um die Mitte des 16. Jhs. sind zwei Weber namens Dilbaum bezeugt, von denen einer als Meistersinger gekrönt wurde, ferner zwei Magister und 1561 ein Daniel Dilbaum, dessen Beruf nicht angegeben wird. Welcher von den Genannten der Vater unseres Publizisten gewesen ist, müßte erst noch festgestellt werden.

<sup>4</sup> Die anderen drei Augsburger, die mit Dilbaum in Wittenberg studiert hatten, wurden 1556 und 1557 ebenfalls Lehrer bei St. Anna.

<sup>5</sup> Der Magister dieses Namens hat diesen entweder übersetzt oder volksthymologisch mit dem lateinischen *tilia* = Linde in Zusammenhang gebracht. Tilianus würde also Lindner bedeuten. Tilianus wurde nach Reutlingen berufen, ging von dort nach Neuffen, wurde 1564 Pfarrer in Bad Boll und am 4. 6. 1566 Pfarrer in Kempten, wo er 1580 die Concordienformel unterzeichnet hat und 1600 gestorben ist. Es würde manches dafür sprechen, daß dieser Magister und Pfarrer Johannes Tilianus der Vater von Samuel Dilbaum gewesen ist; da Samuel Dilbaum jedoch 1530 geboren wurde, Tilianus aber 1600 starb, so müßte er spätestens 1510 geboren und 90 Jahre alt geworden sein. Überdies ist als einziger Nachkomme nur sein in Boll geborene Sohn Johannes bezeugt, der Bürger und Buchbinder in Isny wurde. Tilianus dürfte also vermutlich ein Onkel Samuels gewesen sein und dessen Vater vielleicht der 1569 in Augsburg bezeugte Magister Friedrich Dilbaum.

<sup>6</sup> In den Augsburger Akten wird der Name Welckherin geschrieben, es ist jedoch zweifellos der Name Walker gemeint.

<sup>7</sup> Der erste Drucker Dilbaums, Josias Wörli, war 1591 nach dem Kloster Thierhaupten nördlich von Augsburg berufen worden, um dort eine Druckerei einzurichten, die mit Wörlis Tod 1599 ihr Ende fand. Manger, der aus Opferbaum bei Würzburg stammte und zunächst Buchhändler war, heiratete 1569 die Witwe des Druckers Matthäus Franck, wodurch er dessen Druckerei übernahm. Er ist 1603 gestorben.

<sup>8</sup> Diese Vermutung findet sich schon bei Blümml a. a. O. S. 41. Auch Bührer spricht von einer Druckerei Dilbaums, wenn er von dessen Zusammenarbeit mit Straub meint: «Wozu Samuel Dilbaum nicht imstande war (seine eigene Offizin mochte bescheiden genug gewesen sein), das leistete Leonhard Straub» (a. a. O. S. 52). Es sei hier vermerkt, daß Josef Benzing in seinem «Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts», Frankfurt a. M. 1952, Dilbaum unter den Augsburger Druckern nicht verzeichnet. Nur drei Druckvermerke könnten durch ihren Wortlaut «zu Augspurg / bey Samuel Dilbaum» vermuten lassen, Dilbaum habe selbst eine Druckerei gehabt. Es handelt sich um zwei Einblattzeitungen aus den Jahren 1595 und 1603 und um eine in Heftform gedruckte Neue Zeitung von 1615. Wegen der beiden Einblattzeitungen hat Albert Häammerle Dilbaum in seinem Aufsatz «Augsburger Briefmaler als Vorläufer der Illustrierten Zeitungen» im «Archiv für Postgeschichte in Bayern», München 1928, II, S. 3 ff., in die Liste der Augsburger Briefmaler aufgenommen, wobei er als Zeitangabe «um 1600» vermerkt und die Einblattzeitung von 1595 abbildet (S. 10, Abb. 11). Es ist aber durch nichts bezeugt, daß Dilbaum Briefmaler gewesen ist, vielmehr dürfte er auch in diesen Fällen nur als Verleger und Auftraggeber anzusehen sein.

<sup>9</sup> Außer bei Wörli und Manger hat Dilbaum, wie wir noch sehen werden, noch mit Leonhard Straub in Rorschach, Hanns Schultes d. Ä. und Christoph Mang in Augsburg sowie mit Adam Berg in München zusammengearbeitet.

<sup>10</sup> 1591 ist Dilbaum erstmals als «Krämer» bezeugt. Da manche Krämer mit Flugschriften, Newen Zeitungen und Büchern handelten, hat Dilbaum dies zweifellos ebenfalls getan, denn ab 1592 ist er als Buchführer = Buchhändler bezeugt.

<sup>11</sup> Megiser, der zunächst Magister in Tübingen war, wurde 1592 als Rektor des evangelischen Gymnasiums nach Klagenfurt berufen. Er erhielt den Titel eines «Ordinarihistoriographus der Erzherzöge von Österreich». In Klagenfurt war er in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes des Türkenkrieges. Von dort 1598 im Verlaufe der Gegenreformation vertrieben, wurde er Professor der Geschichte in Leipzig. Er starb 1619 auf einer Reise in Linz a. d. Donau.

<sup>12</sup> «Historischer Kalender, In welchem auff das kürtzest beschrieben wirt, was sich in dem abgelauffenen 1593. Jar fast inn gantzen Europa, als hoch vnd Nider Deutschland, Crabathen, Hungarn, Türggey, Italia, Hispania, Franckreich, Engelland vnd anderen mehr orten fürnemblichst vnd denkwürdiges zugetragen, ausz glaubwürdigem, von mehr orten vberschickten, warhaftigen vnd bestettigten Zeitungen ohne einigen Priuat affect also zusammen gestellet, dasz vndir jedem Monat diess, so sich darinnen begeben, Kurtzlich, so vil die Kalenders Art leyden mögen, verfasset vnd begriffen. Beschriben vnd zu Augspurg in Truck verordnet durch Samuelem Dilbaum. Im Jar 1594.»

<sup>13</sup> Dieser war 1593 Koadjutor des Bistums Eichstätt geworden.

<sup>14</sup> «Quadripartita Historia anni 1594. Vierfacher Historischer Kalender / inn welchen die fürnembste / glaubwürdigste, vnd denkwürdigste Historien / die sich im Jar nach der Jungfrälichen Geburt 1594 in Hungern / Sibenbürgen / Türggey / Polln / Teutschlandt / Franckreich / inn den Niderlanden / Schweden / Denmarckt / Italia / Hispania / auch anderen Orten vnd Ländern zugetragen / auff dass kurzest erzelet werden. Alles Ausz Glaubhaftten vnd Konfirmierten Sendschreyben / nach Ordnung der 12. Monat / durch das Jar ausz / zusammengezogen / vnd Rheimen weisz gestelt / durch Samuelem Dilbaum / Burgeren in Augspurg. Getruckt zu Augspurg / in Verlag des Autors. Anno M. D. XCV.»

<sup>15</sup> «Bericht desz heroischen gemüts, auch herrlichen Thaten, welche der Fürst Sigismundus Bátori in Sibenburgen wider den Türken bewisen hat.»

<sup>16</sup> S. «Die ältesten Zeitungen und ihre Verleger», Augsburg 1936, S. 31.

<sup>17</sup> S. «Wo erschien die älteste gedruckte Zeitung», bearbeitet von Dr. Walter Schöne, herausgegeben von Dr. Walther Heide, Leipzig 1940.

<sup>18</sup> Nur die in Bern und Augsburg befindlichen vollständigen Jahrgänge der Rorschacher Monatsschrift weisen den Jahrestitel auf; bei dem Augsburger Exemplar ist der Titel des Januarhefts entfernt und durch den Jahrestitel ersetzt worden. Die in der Münchener Staatsbibliothek befindlichen, nur bis zum August reichenden Exemplare haben den Jahrestitel dagegen nicht.

<sup>19</sup> Henriette Schöne-Rieck schreibt treffend über die Meßrelationen, daß es sich bei ihnen um «periodische Erscheinungen handelt, nicht um Bücher, sondern um Zwischendinge zwischen Buch und Zeitung im heutigen Sinne», s. «Die Zeitungen des Jahres 1609», Leipzig 1943, S. 17 ff.

<sup>20</sup> S. Blümml a. a. O. S. 41.

<sup>21</sup> 17 finden sich angeführt bei Dresler, «Augsburg und die Frügeschichte der Presse», München 1952, S. 41 ff.

<sup>22</sup> Bei Dresler a. a. O. S. 36 ff. sind 19 vermerkt. Daß 3 Neue Zeitungen Mangers die gleichen Ereignisse berichten, die Dilbaum in seinen Kalendern behandelt hat, hat schon Radlkofer a. a. O. vermerkt.

<sup>23</sup> S. Emil Weller «Die ersten deutschen Zeitungen», Tübingen 1872.

<sup>24</sup> 14 sind aufgeführt bei Dresler a. a. O. S. 43 ff.

<sup>25</sup> 7 sind verzeichnet bei Dresler a. a. O. S. 57.